

CRASH-KURS IN ERKRATH: Mit den „Naturwissenschaftlichen Wochen“ ködern Unternehmer Gymnasiasten

Schnuppern im Betrieb ist obligatorisch

KERSTIN SCHNEIDER | ERKRATH

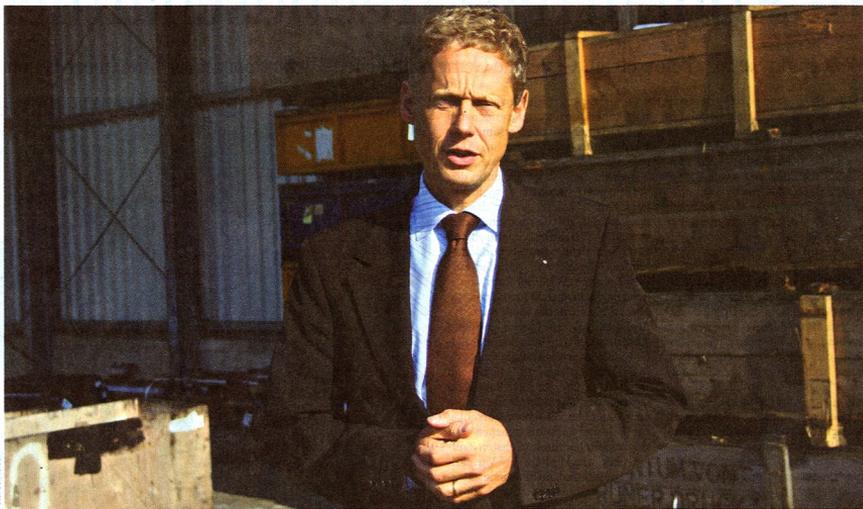
Bei Unternehmer Georg Heinen dreht sich alles um Walzen. Walzen in schwarzen, blauen und weißen Mänteln, die ihren Dienst in Maschinen der Druck-, Textil- oder Papierindustrie tun, liegen auf dem Hof der Mitex Gummifabrik Hans Knott GmbH in Erkrath. Firmen aus Villnius, Sheffield oder Hamburg bringen sie in die nordrhein-westfälische Kleinstadt, wo ihr Funktionsmantel

aus Gummi, Silikon, Vlies, Teflon oder Keramik wiederhergestellt wird. Ursprünglich hatte der Biochemiker Heinen Hochschullehrer werden wollen. Der Forscherdrang und die Lust, junge Leute an Naturwissenschaften heranzuführen, sind dem 45-jährigen geblieben. Und so hat er seit 1992, als er die Firma seines Schwiegervaters übernahm, eine Entwicklungsabteilung aufgebaut, wo neue Rezepturen für individuelle Walzenkleider entstehen.

Erkraths Schüler verdanken Georg Heinens Affinität zur Forschung die „Naturwissenschaftlichen Wochen“. Denn der begeisterte Naturwissenschaftler und Förderer konnte nicht still zusehen, wie die Immatrikulationszahlen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern an vielen Universitäten sanken. Seit fünf Jahren ist der Crash-Kurs in Sachen Technik und Naturwissenschaften für die Zehntklässler der beiden Erkrather Gymnasien obligatorisch.

200 Schülerinnen und Schülern lernen jedes Jahr zwei Wochen lang die Unternehmen der Stadt kennen und besuchen naturwissenschaftliche Vorlesungen und Labore an den nahe gelegenen Universitäten Düsseldorf und Wuppertal. Im Unterricht bereiten sie die Inhalte vor und ziehen Bilanz. Mit großem Erfolg: Fast ein Drittel mehr Schüler wählt jetzt in der Oberstufe naturwissenschaftliche Fächer. Zudem kommen immer Leistungskurse in Physik und Chemie zustande, seitdem die Gymnasien Kooperationskurse anbieten.

Die „Naturwissenschaftlichen Wochen“, die auch Anfang nächsten Jah-



Erkraths Schüler verdanken dem Unternehmer Georg Heinen – hier im Hof seiner Firma Mitex – eine Initiative der besonderen Art.

res wieder starten, sind eines der Kernprojekte von „Erkrath Initial“. So heißt die regionale Initiative, die Heinen und seine Unternehmerkollegen Hasso von Blücher und Jürgen Schumacher vor fünf Jahren gründeten. Heinen ist bis heute ihr Vorsitzender; inzwischen zählen 50 weitere Betriebe und viele Bürger zu den Mitgliedern. Der Verein engagiert sich für Bildung und Kultur, organisiert und finanziert Sportevents wie „Erkrather Kinder in Bewegung“ oder Business-Englisch-Kurse an den Schulen.

Die „Naturwissenschaftlichen Wochen“ sind für die Schüler und ihre Eltern auch deshalb so wichtig, weil sie gleichzeitig den Blick nach innen – in die Erkrather Unternehmen – wie nach außen – auf die nahe gelegenen Unis – ermöglichen. Im Januar dieses Jahres öffneten 19 Erkrather Firmen und Einrichtungen ihre Labors, Pro-

duktionshallen und Arbeitsstätten. Darunter sind internationale Firmen wie Mitex, der Pumpenhersteller Grundfos oder die Blücher GmbH, ein Hersteller von Schutztextilien, aber auch regionale Betriebe und sogar Facharztpraxen, Apotheken und die Feuerwehr. Dieter Smolka, Schulleiter des Gymnasiums Hochdahl, bezeichnet die beiden Wochen als eine gute Berufs- und Studienvorbereitung. „Vor allem Schüler, die vorher kaum Interesse an Technik und Naturwissenschaften haben, werden an ein neues Feld herangeführt“, sagt er.

Für die Unternehmen ist das Engagement eine Investition in die Zukunft, die den Schülern zeigt, welche beruflichen Perspektiven Erkrath bietet. Zudem lernen sie, dass Forschung nicht nur großen Firmen vorbehalten ist, sondern auch im Mittelstand gedeihen kann. Doch Unternehmer Heinen sieht die „Naturwissen-

schaftlichen Wochen“ nicht nur als Recruiting-Event. Vielmehr sollen die Schüler ein Faible für technische und naturwissenschaftliche Fächer entwickeln.

Bei Hildegard Hammer, Prorektorin am Institut für Angewandte Physik der Universität Düsseldorf, rönt er da offene Türen ein. Sie ist sehr angetan von der Erkrather Initiative, die „viel bewirken kann“ und öffnet gerne die Labore für die Schüler. In der Physik sei die Auslastung der Studienplätze seit 15 Jahren immer schlechter geworden und bis heute von 100 auf etwa 60 Prozent zurückgegangen. Allerdings sieht sie auch eine Trendwende. Das Bewusstsein für die Naturwissenschaften steige bei den Schülern, das zeige der Run auf die Physik-Ferienkurse.

Längst ist die lokale Initiative zum Modellprojekt geworden. Ein von Erkrather Schülern des Neanderthal-

Gymnasiums gedrehter Film soll es potentiellen Nachahmern leichter machen, naturwissenschaftliche Wochen zu organisieren und Firmen und Schulen einzubinden. Das Engagement kostet die Firmen zwar rund 40 000 Euro Vorbereitungs- und Personalkosten, doch die allgemeinen Kosten liegen mit zirka 1500 Euro für Miete und Infomaterial sehr niedrig. Der agile Heinen und sein Verein haben sich jedoch schon wieder ein neues Betätigungsfeld gesucht.

In Erkrath soll das NeanderLab entstehen, ein Labor für Schüler, das eng mit dem Biotech-Unternehmen NewLab BioQuality AG und dem Neanderthalmuseum kooperiert. Wenn der Kreis Mettmann und das Land Nordrhein-Westfalen bei der Finanzierung mitspielen, sollen hier auch Kinder aus der Region forschen können. Dann macht der Fall Erkrath erst recht Schule.

Serie

Von klein auf innovativ



Der wachsende Mangel an Ingenieuren bedroht die Innovationsfähigkeit Deutschlands. Diese Serie stellt Projekte vor, die schon kleine Kinder und Schüler für Technik begeistern.

04.12. Experiment Essig-Bombe
05.12. IST Innovationszentrum
06.12. Internet-Pioniere
07.12. Crash-Kurs in Erkrath
Ende der Serie

Alle bisher erschienenen Folgen unter www.handelsblatt.com/innovativ